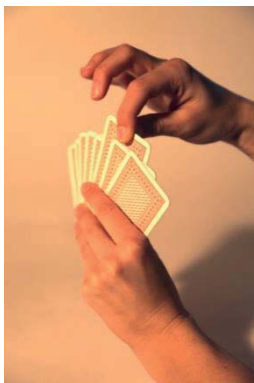


Leistungsbeschreibung des Reha-Zentrum *CHRISTIANI* RPK





Vorwort



Der *CHRISTIANI* e.V. Küssaberg ist einer der ersten Träger, welcher sich das Ziel der Entwicklung und Gewährleistung außerklinischer Rehabilitations-, Betreuungs- und Ausbildungsstrukturen psychisch erkrankter Menschen vor über 40 Jahren gesetzt hat. Die hierfür entwickelte *CHRISTIANI* Sozialtherapie erweitert die aus Naturwissenschaft und Sozialwissenschaft entwickelten Ergebnisse und Methoden durch geisteswissenschaftlich- anthroposophische¹ Erkenntnisse zu einer Synthese. Hieraus kann eine optimale Förderung der jugendlichen und erwachsenen Menschen in unseren Einrichtungen erzielt werden. Der *CHRISTIANI*- Impuls integriert und erweitert die verschiedenen aktuellen Erkenntnisstände und -methoden.



Therapeutische Grundlage ist das geisteswissenschaftlich- anthroposophische Menschenbild und die „Sozialtherapeutische“ Konzeption von *CHRISTIANI*. Aus diesem Hintergrund heraus verbinden sich, in einer bedingten Lebens- und Werkgemeinschaft, Betreuer und Betreute zu einem sozialen Organismus. Das Leben in dieser Gemeinschaft soll ermöglichen, dass die Behinderung an Bedeutung verliert und menschliche Qualitäten sich entfalten können.

Alle *CHRISTIANI* Einrichtungen sind geprägt:

- *vom Impuls der Menschenrechte*
- *vom Impuls der mitmenschlichen Wertschätzung*
- *vom Respekt gegenüber der Individualität*
- *von der Achtung der menschlichen Freiheit*
- *von der Entfaltung der Persönlichkeit*



Diese Ansätze zeichnen das *CHRISTIANI* Angebot in unterschiedlichen Strukturen stets aus. Noch bevor in der Rehabilitationswissenschaft das Prinzip der Ressourcenorientierung Bedeutung erlangte, zielte die Förderung in *CHRISTIANI* bereits auf die Fähigkeiten und Möglichkeiten, die seelisch erkrankte Menschen unzweifelhaft besitzen.



Leistungsbeschreibung



Kernbestandteile der therapeutischen und rehabilitativen Arbeit bei CHRISTIANI sind:

- *Ein aus geisteswissenschaftlicher und anthroposophischer Sichtweise geprägtes Menschenbild*
- *Eine ganzheitliche Betrachtungsweise von Gesundheit und Krankheit*
- *Stärkung der gesunden Anteile und kompetente Bearbeitung der Krankheit*
- *Menschenzentrierter und ressourcenorientierter Zugang*
- *Die Berücksichtigung der individuellen Persönlichkeit und Befähigung*



Das Leben in einer therapeutisch geführten **sozialen Gemeinschaft** soll ermöglichen, dass die Behinderung an Bedeutung verliert und gesunde Anteile sich entfalten können.

In einem multimodalen Ansatz auf Grundlage der geisteswissenschaftlich- anthroposophisch orientierten **Sozial-Therapie** unter ausdrücklichem Einbezug naturwissenschaftlicher und sozialwissenschaftlicher Erkenntnisse wird ein modernes und empirisch erprobtes, **ganzheitliches Rehakonzept** angeboten. Innerhalb eines individuell erstellten Rehaplans soll jede/r Rehabilitand/in die Chance haben, individuelle Rehabilitationsziele zu erarbeiten und erfolgreich umzusetzen.



Grundlage dieser Leistungsbeschreibung ist die Satzung des CHRISTIANI e.V. Küssaberg sowie die Gründungskonzeption² CHRISTIANI.



Inhaltsverzeichnis



Vorwort	2
Inhaltsverzeichnis	4
<i>CHRISTIANI</i> als Träger	5
Konzeptionelle Leitlinien	5
Reha- Zentrum <i>CHRISTIANI</i> RPK	6
Rehabilitation im Reha- Zentrum <i>CHRISTIANI</i> RPK	7



Rehabilitationsziele	8
Struktur der Rehabilitation im Reha- Zentrum <i>CHRISTIANI</i> RPK	9
Der Stufenprozess	15
Personenkreis	17
Differentialindikation: ambulant – stationär	18
Angehörigenarbeit	20
Grundlagen der Mitarbeitertätigkeit	20
Leistungsstruktur Reha- Zentrum <i>CHRISTIANI</i> RPK	22
Verfahrensabläufe und Aufnahmemodalitäten	22



Leistungsträger	23
Rechtsgrundlagen	23
Qualitätsmanagement	24
Zusammenarbeit	24
Einrichtungen des Trägers	25
Regionalität und Lage	25
Kontakt	26

CHRISTIANI als Träger

Seit 40 Jahren konnten unter dem Dach des CHRISTIANI e.V. verschiedene Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, der medizinisch- beruflichen Rehabilitation, der Ausbildungsbegleitung der sozialen und beruflichen Integration und der Flüchtlingsbetreuung geschaffen werden. Des Weiteren konnten verschiedene CHRISTIANI Vereine in Berlin, Nordrhein-westfalen und Bayern, sowie eine CHRISTIANI A.G. und eine Soziale Dienstleistungsgesellschaft mit Läden und Restaurants gegründet werden. Über 300 Mitarbeiter helfen so bei den Aufgaben einer möglichst individuellen und optimalen Integration und Inklusion seelisch erkrankter Menschen in das gesellschaftliche und berufliche Leben. Seit 1979 gehört der Träger dem freien Wohlfahrtsverband PARITÄT (Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband Baden-Württemberg) an und ist als Mitglied ein anerkannter Träger der Wohlfahrtspflege.

Konzeptionelle Leitlinien

Die Aufgabe des **Reha- Zentrum CHRISTIANI RPK** ist die medizinische und berufliche Rehabilitation psychisch erkrankter Menschen.

Leitlinien der therapeutischen Arbeit sind das Leitbild CHRISTIANI, die *Sozialtherapeutischen Grundprinzipien CHRISTIANI*³ sowie der Stufenprozess.

Aus diesem Hintergrund heraus verbinden sich in einer bedingten Lebens,- Werk- und Therapiegemeinschaft Betreuer und Betreute zu einem sozialen Organismus. Das Leben in dieser Gemeinschaft soll ermöglichen, dass die Krankheiten und Behinderungen an Bedeutung verlieren und menschliche Qualitäten sich entfalten können und so eine Reintegration und Inklusion in die gesellschaftlichen Lebensgebiete stattfinden kann.

Im **Reha-Zentrum CHRISTIANI RPK** werden grundsätzlich alle Maßnahmen so angesetzt, dass sie dieser Einsicht folgen. Dies schließt die allgemeine und wissenschaftlich übliche Förderung auf medizinischem und therapeutischem Gebiet nach neusten Erkenntnissen mit ein, so dass der CHRISTIANI- Impuls:

IM MITTELPUNKT STEHT DER MENSCH

in allen Lebensgebieten erfüllt werden kann.

^{1,2,3} Siehe nächste Seite

Reha- Zentrum CHRISTIANI/RPK

Das Reha- Zentrum CHRISTIANI RPK ist eine nach PQ-SYS Reha® und AZAV zertifizierte Spezialeinrichtung zur medizinisch-beruflichen Rehabilitation psychisch erkrankter Menschen. Die RPK bildet eine Brücke zwischen einer akut psychiatrischen Behandlung und der verbesserten oder wiedererlangten gesellschaftlichen und beruflichen Integration.

Das medizinisch-berufliche Rehabilitationsverfahren nach dem RPK- Konzept stellt eine besondere Form der Rehabilitation psychisch erkrankter Menschen dar und beruht auf dem CHRISTIANI- Impuls und integriert die Anforderungen der RPK- Empfehlungsvereinbarung der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR). Die RPK integriert und erbringt Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben für psychisch kranke und behinderte Menschen. Die übergreifend ausgerichtete Rehabilitation erfolgt stationär oder ambulant, bezieht das berufliche sowie persönliche Lebensfeld handlungsorientiert ein und nutzt die regionalen medizinischen und sozialen Angebote.

Die therapeutischen, pflegerischen und beruflichen Maßnahmen werden unter dem Dach der Sozialtherapie zusammengeführt und hier im multiprofessionellen Team erbracht. Die Sozialtherapie integriert die drei Säulen des Reha- Zentrum CHRISTIANI RPK: **den medizinisch- therapeutischen Bereich**, **den Wohn- und Lebensbereich** sowie **den Tagesstruktur- und arbeitstherapeutischen Bereich**.

Es werden ressourcenorientiert die vorhandenen Stärken gefördert und Defizite und Probleme mit evidenzbasierten Methoden therapeutisch aufgearbeitet. Sämtliche Maßnahmen werden gemäß einem personenzentrierten Rehabilitationsansatz koordiniert und auf der Basis einer individuellen Rehabilitationsplanung durchgeführt. Das Reha- Zentrum CHRISTIANI RPK stellt mit den spezifischen Ansätzen des Trägers auf der Grundlage des RPK- Verfahrens eine umfassende Betreuung und Behandlung zur Verfügung, an deren Abschluss die Re- Integration in ein eigenständiges gesellschaftliches Leben und in die Arbeitswelt stehen soll, so dass gezielt auf die Förderung von Teilhabe, Selbstbefähigung und das schrittweise Überflüssigmachen von Hilfestellungen, insgesamt zur Reintegration und Inklusion in das allgemeine und berufliche Leben hin gearbeitet werden kann.

¹ „Anthroposophie ist ein Erkenntnisweg, der das Geistige im Menschenwesen zum Geistigen im Weltenall führen möchte“ (Rudolf Steiner GA 26, S.14)

Anthroposophie richtet sich an das denkende Bewusstsein, durch das die Wirklichkeit erkannt werden kann. Sie ist ein Weg, der das im Menschen und in der Welt Wahrgenommene stufenweise zum Erkennen führt. Daraus ergibt sich auch der wissenschaftliche Anspruch einer Geisteswissenschaft, deren Forschungsgebiet das Geistige ist. Sie ist also kein Glaube, keine weltanschauliche Überzeugung, keine religiöse Geistesoffenbarung, sondern ein Erkenntnisweg auf geistigem Felde. Dies führt von einem Ort, einer Stufe, einer Situation zur nächsten. Durch das Beschreiten dieses Weges erwirbt man sich neue Perspektiven und wandelt sich selbst. Alle Schritte auf diesem Weg liegen in eigener, freier Entscheidung und können durch ein vorurteilsfreies Denken nachvollzogen werden.

² Vgl.: CHR10.01.01 Gründungskonzeption und CHR10.01.02 Gründungs- „Leitfaden für Mitarbeiter“

³ Vgl.: CHR10.01.05 Sozialtherapeutischen Grundprinzipien

Rehabilitation im Reha- Zentrum *CHRISTIANI*/RPK

Die *CHRISTIANI*- Sozialtherapie bildet den Rahmen, in welchem ein individueller und auf jeden einzelnen Rehabilitanden⁴ abgestimmter Behandlungs- und Rehabilitationsplan zum Tragen kommt. Das Rehabilitationskonzept untergliedert sich in indikationsspezifische und störungsspezifische Maßnahmen.⁵

Der zeitliche Ablauf einer Rehabilitation wird jeweils individuell in verschiedene Rehabilitationsphasen und Förderschritte eingeteilt. Diese Rehabilitationsabschnitte bauen aufeinander auf und bilden die Grundlage des Stufenprozesses.⁶

Die Rehabilitationsdiagnostik orientiert sich an der ICF und wird ergänzt durch eine psychologische Leistungsdiagnostik, sowie diagnostische Einschätzungen der einzelnen Therapiebereiche.⁷

Im multiprofessionellen Team unter Einbezug des Rehabilitanden wird regelmäßig und kontinuierlich ein individueller, personenzentrierter und an den Bedürfnissen und Wünschen des Rehabilitanden orientierter Rehabilitationsplan im Sinne des *CHRISTIANI* Impulses erstellt. Hier werden flexibel die Ziele und Maßnahmen der Rehabilitation festgelegt. Individuelle Regelungen und Vereinbarungen werden durch das multiprofessionelle Team festgelegt und mit dem Rehabilitanden besprochen. Die Zielsetzungen werden regelmäßig überprüft und die Ergebnisse u.a. im *Fortgeschriebenen Rehaplan* dokumentiert. Die Dauer einer Rehabilitationsmaßnahme ist abhängig von der individuellen Entwicklungsmöglichkeit eines Rehabilitanden und dessen prognostischen Erwartungen sowie den Vorgaben der Leistungsträger.

Durch die trägerspezifischen Impulse wird der leiblich- seelisch- und geistige Bereich des Menschen ganzheitlich in das therapeutische Handeln einbezogen. Psychische und psychosomatische Erkrankungen sollten immer im Zusammenhang mit der Biographie, der Lebenssituation und den Mitmenschen des Rehabilitanden gesehen werden. Krisen und Krankheiten können so nicht nur als Hindernisse, sondern auch als richtungweisende Ereignisse im Lebenslauf und als Chance zur persönlichen Entwicklung verstanden und behandelt werden. Gesundheit ist kein statischer, bleibender Prozess, sondern immer ein bewirkter, labiler Zustand. Um Gesundheit zu erreichen, bedarf es einer aktiven Auseinandersetzung und Arbeit an und mit der eigenen Lebenssituation und dem eigenverantwortlichen Umgang mit den

⁴ Im Interesse besserer Lesbarkeit schließt im folgenden Text die männliche Bezeichnungsform die weibliche ein

⁵ Vgl.: RPK02.50 Indikationsspezifische Rehaangebote“

⁶ Siehe unten: „Der Stufenprozess“ und in den Handlungsbeschreibungen der einzelnen Teilbereiche

⁷ Siehe: Prozessbeschreibungen der einzelnen Therapiebereiche im Handbuch RPK u. Rehabilitationsprozesse

Leistungsbeschreibung

persönlichen Ressourcen. Indem das Gleichgewicht und die Harmonie in jedem Vorgang und jeder Funktion im menschlichen Organismus, im Physischen, Seelischen und Geistigen angestrebt wird, kann ein Prozess der Gesundung angeregt werden.

So erweitert ist die Rehabilitation im Reha- Zentrum CHRISTIANI RPK darauf ausgerichtet, Gesundheit zu ermöglichen, biografische „Neu“- Ausrichtung zu gestalten und soziales Miteinander zu fördern. Nicht Rückführung in den alten, vor der Krankheit herrschenden Zustand, sondern das Ergreifen der Krankheits- und Gesundheitssituation zu einer Neugestaltung des persönlichen, sozialen und beruflichen Lebens, soll Aufgabe einer Rehabilitation im Sinne des CHRISTIANI- Ansatzes sein. Die gegenwärtigen Zivilisationsverhältnisse führen zunehmend zu Vereinsamung und Verunsicherung des Einzelnen, darum liegt ein weiterer Schwerpunkt des Reha- Zentrum CHRISTIANI RPK im Schaffen sozialer Räume, in welchen sich ein Interesse für das Gegenüber entfalten kann. Neben der notwendigen sozialpsychiatrischen Pflege und Betreuung des Betroffenen soll so in besonderer Weise die Gemeinschaftsbildung und das kulturelle Leben zur Entwicklung der Persönlichkeit gefördert werden.

Rehabilitationsziele

Schwerpunkte der Ziele einer Rehabilitation im Reha- Zentrum CHRISTIANI RPK sind:

- Förderung von Teilhabe und Selbstbefähigung
- Selbständige Lebensführung und (Re)Integration in das soziale- und berufliche Umfeld
- Abbau von Hilfestellungen und Leistungen
- Stabilisierung und Aktivierung der leiblichen, seelischen und geistigen Situation des Rehabilitanden
- Gesunde Anteile erkennen und fördern, um so Selbstheilungsprozesse zu aktivieren
- Entdecken von neuen Ressourcen
- Aktivierung des Selbsthilfepotentials des Rehabilitanden
- Lernen einen Umgang mit den „neuen“ Lebenssituationen zu finden und mit nicht regenerativen, krankheitsspezifischen Defiziten leben zu lernen
- Trainieren von alltagspraktischen Tätigkeiten, um so ein selbständiges Wohnen zu ermöglichen
- Erarbeitung einer beruflichen Perspektive
- Abklärung der beruflichen Möglichkeiten
- Vermittlung von Kenntnissen zur beruflichen Anpassung



Leistungsbeschreibung

- Verkürzung der Arbeitsunfähigkeit (z.B. durch gleichzeitige stufenweise Wiedereingliederung in den Arbeitsprozess)
- Förderung der beruflichen Wiedereingliederung durch Kontaktaufnahme zum Betrieb zwecks frühzeitiger Einleitung innerbetrieblicher Maßnahmen (Anpassung von Fähigkeiten und Erwartungen am Arbeitsplatz)
- Verbesserte Kooperation in der Nachsorge (z.B. Kontaktanbahnung zu Selbsthilfegruppen, Kooperation mit niedergelassenen Ärzten)
- Überleitung in weiterführende Leistungen zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft
- Nutzung eingliederungsfördernder Ressourcen eines vorhandenen komplementären sozialen Netzwerkes von Hilfen (z.B. Betreutes Wohnen, Integrationsfachdienste)
- Ggf. Überleitung in weiter fördernde Maßnahmen und Leistungen (z.B. Ausbildung, Umschulung, Berufsbildungsbereich, betreutes Wohnen)

Die Umsetzung dieser Ziele erfolgt individuell und rehabilitandenbezogen. Sie werden indikationsspezifisch und individuell in den Rehaplanungen mit dem Rehabilitanden schrittweise erarbeitet und im Rehaplan festgelegt.

Strukturen der Rehabilitation im Reha- Zentrum CHRISTIANI RPK

Die Rehabilitation gliedert sich in zwei Zeitabschnitte/ Rehaphasen:

- **Medizinische Rehabilitation**
(Leistungen zu medizinischen Rehabilitation)
- **Berufliche Rehabilitation**
(Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben LTA)

Sowohl bei den Leistungen zur medizinischen Rehabilitation als auch bei Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben handelt es sich um längerfristig angelegte, meist mehrmonatige Maßnahmen, bei denen die Verlängerung entsprechend der individuellen Konstellation gewährleistet sein muss, um das trägerspezifische Rehabilitationsziel erreichen zu können. Je nach Lage des Einzelfalls kann die medizinische Rehabilitation zwischen drei bis maximal 12 Monaten dauern. Beginn und Dauer der Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben werden von dem hierfür zuständigen Rehabilitationsträger in Abstimmung mit dem für die Leistun-

Leistungsbeschreibung

gen zur medizinischen Rehabilitation zuständigen Rehabilitationsträger festgelegt. Diese können in der Regel ebenfalls bis zu 12 Monaten dauern.

Diese zwei Reha- Phasen bedingen sich gegenseitig und sind integrierte Bestandteile der Komplexleistung entsprechend der ganzheitlichen Konzeption des Reha- Zentrum CHRISTIANI RPK. Während der gesamten Rehabilitationsdauer wird in regelmäßigen Abständen auf Grundlage der Ergebnisse der Rehabilitationsdiagnostik unter Beteiligung des Rehabilitanden ein individueller Rehabilitationsplan erstellt und das individuelle Rehabilitationsziel bzw. -teilziel definiert.

Das Reha- Zentrum CHRISTIANI RPK gliedert sich in die drei Säulen:

- **Medizinisch- therapeutischer Bereich**
- **Wohn- und Lebensbereich**
- **Tagesstruktur- und arbeitstherapeutischer Bereich**

Diese drei gleichberechtigten Säulen werden durch die sozialtherapeutische Konzeption und im Sinne des Dreigliederungsgedankens zusammengeführt. Durch das gemeinsame Wirken des multiprofessionellen Teams dieser drei Bereiche kann eine optimale Umsetzung der Rehabilitationsziele erreicht werden.

Medizinische Rehabilitation/ Rehapphase

In diesem ersten Rehabilitationsabschnitt liegt der Schwerpunkt auf einer stabilisierenden und engen medizinisch- therapeutischen Begleitung. Der **Therapiebereich** gliedert sich in den **Medizinisch- psychologischen Bereich** und dem der **Begleitenden Therapien**. Im medizinisch- psychologischen Bereich wird während der gesamten Rehabilitationsmaßnahme eine indikations- und störungsspezifische Behandlung durch das ärztliche und psychologische Team erbracht. Hier finden folgende Angebote statt:

- **Ärztliche Betreuung;**
medizinische Diagnostik, Pharmakotherapie, ärztliche Sprechstunde, Einzelgespräche, ärztliche Psychotherapie, Laborkontrollen und technische Untersuchungen.
- **Psychologische Betreuung;**
psychologische Diagnostik einschließlich Testdiagnostik, psychologische Einzelgespräche, psychologische Psychotherapie, psychologisch geleitete Gruppentherapie und indikative Gruppenangebote.



Leistungsbeschreibung

Im Bereich der **Begleitenden Therapien** finden sich folgende Angebote:

- Kunsttherapie;
als eine besondere Form der heilenden und fördernden Therapie. Sie trägt zur ästhetischen Erziehung und Erziehung zur Freiheit bei.
- Ergotherapie;
ergotherapeutische Diagnostik, Förderung von manuellem Geschick, kognitives Training, Problemlösestrategien, Arbeitsorganisation
- Physiotherapie;
physiotherapeutische Diagnostik, Krankengymnastische Behandlung, Bewegungstraining, aktivierende Gruppen
- Heil-Eurythmie;
in der Heil-Eurythmie wird eine Erkrankung als Störung der leiblichen, seelischen und geistig- individuellen Ebenen des Menschen betrachtet. Gezielte Bewegungsübungen sollen ein harmonisches Gleichgewicht fördern und den Gesundungsprozess unterstützen.

Die therapeutischen Angebote sind vorwiegend in die Tagesstruktur eingebettet, um so einen strukturierten und planbaren Tagesablauf zu gewährleisten.

In der *medizinischen Rehabilitation* ist der **Wohn- und Lebensbereich** innerhalb des sozialtherapeutischen Ansatzes Grundlage des therapeutischen Milieus und der sozialen- und alltagspraktischen Förderung.

Hier finden statt:

- Psychosoziale Betreuung und Hilfe;
Begleitung und Betreuung im Lebensalltag, lebenspraktische Hilfestellung und Anleitung, Gruppengespräche, Gruppenaktivitäten, Organisation, Begleitung und Anleitung bei Freizeitaktivitäten, Milieutherapeutische Freizeitmaßnahmen, Bezugstherapeutische Betreuung
- Psychiatrisch - pflegerische Betreuung;
Medikamentenausgabe und Überwachung, Hilfestellung beim Erlernen selbstständiger Umgangsweisen mit Medikamenten und anderen Hilfsmitteln
- Lebenspraktische und alltagspraktische Rehabilitation;
Hinführung auf eine selbständige und selbstbestimmte Lebensführung



Leistungsbeschreibung

Die „Therapeutische Gemeinschaft“ ermöglicht soziale Lernprozesse, gegenseitige Hilfe, gemeinsame Bewältigung von Alltagsaufgaben und eine zunehmende Verselbstständigung hin zur Normalität unter bewusstem Verzicht auf typische Klinikstrukturen. Möglichst alltagsnahe Lebensformen abseits der Künstlichkeit kliniktypischer Abläufe und Formen sind gerade bei längerfristigen Reha-Maßnahmen Voraussetzung, um negative Effekte im Sinne von Hospitalismus und „therapeutisch angeleiteter Unselbständigkeit“ zu vermeiden. Die Wohnbereiche sind nach dem Stufenkonzept gegliedert und in ihrem Anforderungs-niveau gestaffelt. Hier findet sich das spezifische soziale Milieu, das die notwendige bezugs-therapeutische Betreuung absichert und auch für eine ambulante Rehabilitationsmaßnahme Anlaufpunkt ist.

Die **Tagesstruktur** wird in der *medizinischen Rehabilitation* durch den Bereich der **Arbeits-therapien** getragen. Hier liegen die therapeutischen Schwerpunkte im;

- Training spezifischer Arbeitsfähigkeiten und Verbesserung von: Arbeitsgeschwindigkeit, Genauigkeit, handwerklichem Geschick, konstruktiv-planerischem Geschick, arbeitsbezogener Kommunikation, Gruppenarbeitsfähigkeit, Durchhaltevermögen und Belastbarkeit. Es werden Belastungserprobungen durchgeführt.
- Speziellen Umgang mit den berufsspezifischen Eigenschaften und den hierbei eingesetzten Materialien als therapeutische Qualität.

Hier findet gemäß dem Stufenkonzept eine stetige Steigerung der Belastbarkeit und der Arbeitsanforderungen statt. Die Arbeitstherapien gliedern sich in folgende Bereiche:

- Hauswirtschaft (Grundförderung I)
- Textilwerkstatt (Grundförderung II)
- Holzwerkstatt (Grundförderung III)
- Metallwerkstatt (Grundförderung III)
- Küche (Grundförderung III)

Berufliche Rehabilitation/ Rehaphase⁸

In diesem zweiten Rehabilitationsabschnitt werden die Schwerpunkte zunehmend auf die Selbstständigkeit des Rehabilitanden gerichtet. Es werden die Begleitenden Therapien zurückgenommen und nur noch in speziellen indikationsspezifischen Fällen eingesetzt. Die medizinisch- psychologische Betreuung⁹ wird auch während dieser Phase kontinuierlich weitergeführt, richtet sich aber auch verstärkt auf die Autonomie des Rehabilitanden bzw. schafft Brücken zu den nachbehandelnden Ärzten, Therapeuten und betreuenden sozialen Diensten.

Auch der **Wohn- und Lebensbereich** richtet sich zunehmend auf die Selbstständigkeit des Rehabilitanden hin aus. Dieser wird dezentral organisiert und die Betreuungsdichte schrittweise zurückgenommen. Es findet sich auch hier das spezifische soziale Milieu, das die notwendige bezugstherapeutische Betreuung¹⁰ absichert. Es besteht hierbei die Möglichkeit, das selbständige Leben in Außen- WGs zu trainieren.

In der *beruflichen Rehabilitation* wird im **Tagesstrukturbereich** die **berufliche Förderung** vorwiegend nach den individuell mit den Leistungsträgern vereinbarten Konzepten¹¹ gearbeitet.

Zu Beginn der beruflichen Rehabilitation und Ausgliederung steht im Regelfall die Eignungsanalyse. Hierbei werden verschiedene diagnostische Verfahren angewendet um auf die Entwicklung und weitere berufliche Ausrichtung zu schauen. Ein Hauptmerkmal der beruflichen Rehabilitation und Ausgliederung ist eine enge Zusammenarbeit mit den regionalen Betrieben und Wirtschaftsstrukturen. Hier wird frühzeitig eine Integration der Rehabilitanden über Praktika (Leistungsförderung II und III) angelegt. Ebenso können hier die angestrebten Berufswünsche erprobt und trainiert werden. Begleitet werden diese Maßnahmen durch die Fachkräfte berufliche Rehabilitation/ betriebliche Fachanleiter sowie dem Team der berufstheoretischen Förderung. In dieser Phase findet auch eine spezifisch, für die berufliche Rehabilitation angepasste theoretische Förderung statt.

In der *beruflichen Rehabilitation* werden vielfältige Kompetenzen, die für den erfolgreichen Berufseinstieg gebraucht werden, vermittelt. Diese sind u.a.:

⁸ Vgl.: Ergänzungen unter: Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben und daraus abgeleitete Maßnahmenformen der beruflichen RPK-Maßnahme - RPK02.80 LTA und Maßnahmenformen ber RPK

⁹ Vgl.: oben

¹⁰ Vgl.: oben

¹¹ Hier integriert die RPK- Maßnahme die verschiedenen Fachkonzepte wie sie in den Vergütungsvereinbarungen festgelegt sind.



Leistungsbeschreibung

- Training spezifischer Arbeitsfähigkeiten und Verbesserung von: Arbeitsgeschwindigkeit, Genauigkeit, konstruktiv-planerischem Geschick, arbeitsbezogener Kommunikation, Gruppenarbeitsfähigkeit, Belastbarkeit.
- Persönliche Kompetenzen wie Motivation, Leistungsfähigkeit und Selbsteinschätzung, Selbstvertretungsfähigkeit, Frustrationstoleranz
- Soziale Kompetenzen wie Kooperation- und Teamfähigkeit, Interaktionsfähigkeit, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit, Interkulturelle Kompetenzen
- Methodische Kompetenzen wie Lernverhalten, Problemlösestrategien, Erwerb von Wissen, Planung und Organisation von Aufgaben, angemessenes Hilfesuchverhalten, Angemessener Umgang mit Korrektur und Anleitung, Bewerbungstraining

Während der Zwischenphasen der verschiedenen betrieblichen Praktika wird die Tagesstruktur in den Werkstattbereichen kontinuierlich weitergeführt. Hier stehen dem Rehabilitanden die Fachkräfte berufliche Rehabilitation und die betrieblichen Fachleiter mit ihren beruflichen Spezifikationen zur Verfügung. Es gibt folgende interne Fachbereiche für die berufliche Förderung und Praktikumsvorbereitung:

- Textilwerkstatt (Leistungsförderung I und II)
- Holzwerkstatt (Leistungsförderung I und II)
- Metallwerkstatt (Leistungsförderung I und II)
- Küche (Leistungsförderung I und II)
- Gastronomie (Leistungsförderung I und II)
- Einzelhandel (Leistungsförderung I und II)

Alle therapeutischen Anweisungen während der RPK- Maßnahme stehen unter ständiger ärztlicher Verantwortung. Der leitende Arzt ist für die Umsetzung des umfassenden Rehabilitationskonzepts im Rahmen der Vorgaben der Leistungsträger bezogen auf den einzelnen Rehabilitanden verantwortlich. Zu jeder Therapiemaßnahme gehört die Überprüfung, ob die geplanten (Zwischen-) Ziele erreicht wurden. Diese Ergebnisüberprüfung ist zugleich die diagnostische Ausgangsbasis für die nächste Planungsphase.

Der Stufenprozess

Die Rehabilitation von psychisch erkrankten Menschen vollzieht sich in der Regel schrittweise – einzelne Teilziele werden nicht gleichzeitig, sondern aufeinander aufbauend erreicht. Dieser empirischen Tatsache folgend, beruht der Behandlungsablauf im Reha- Zentrum CHRISTIANI RPK auf einem umfassenden rehabilitativen und therapeutischen Stufenprozess und folgt einer ganzheitlichen therapeutischen und pädagogischen Konzeption.

Das Stufenkonzept ist zentral in der Umsetzung der schrittweisen Selbstbefähigung und des Wiedererlangens eigener Kompetenzen und Fertigkeiten. Nur wenn es gelingt, den Betroffenen die notwendigen Strategien und Verhaltensweisen im Umgang mit der Erkrankung so zu vermitteln, dass diese aktiv und selbständig eingesetzt werden können, besteht eine Chance, dass die positive Entwicklung auch nach dem Ende der Maßnahme anhält.

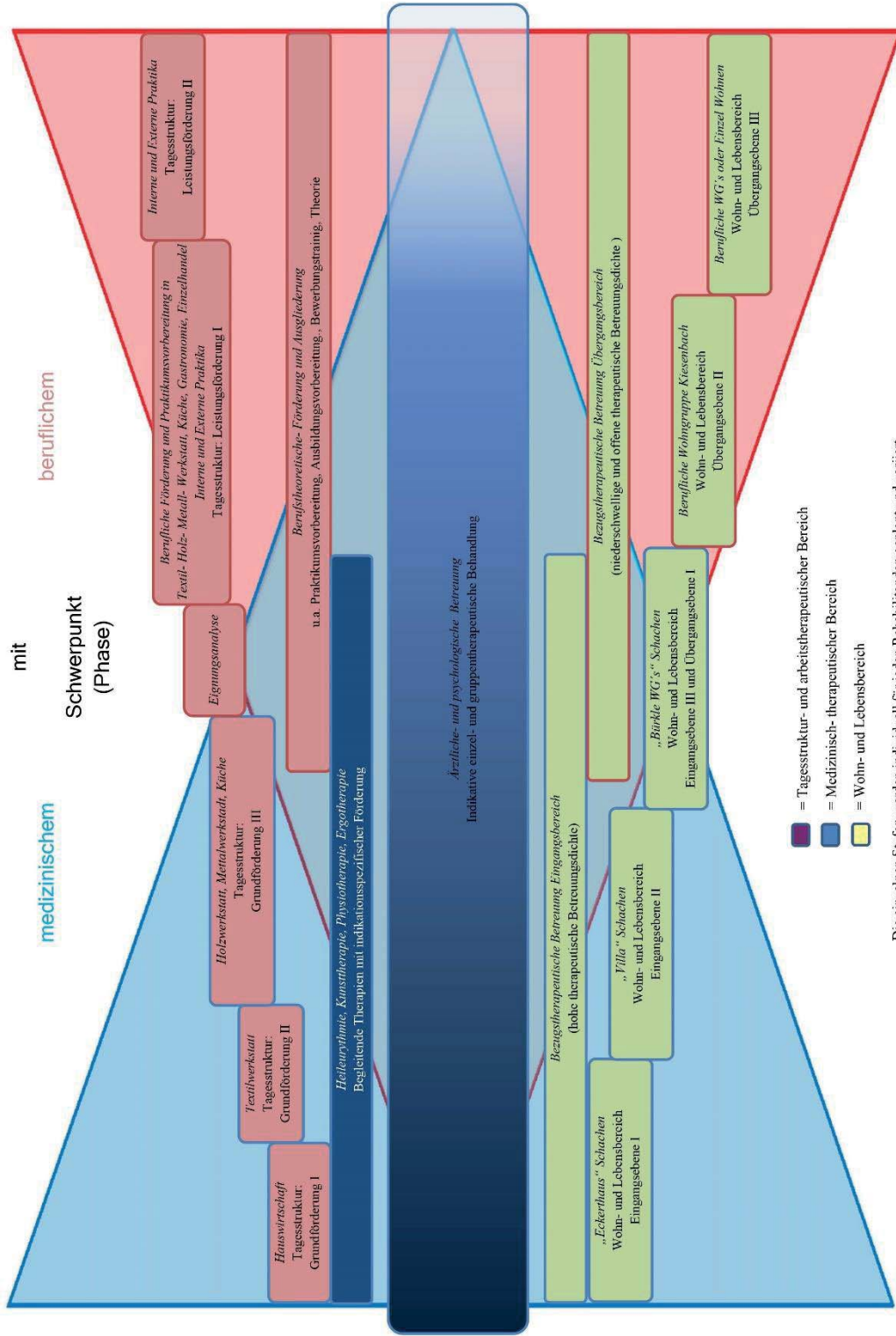
Im Stufenkonzept vollzieht sich der schrittweise Wandel von starker Hilfestellung und Kontrolle zu zunehmender Eigenverantwortlichkeit und Eigenbewältigung. Entsprechend ist die rehabilitative Förderung durch die Stufenabläufe im sozialen Milieu der „bedingten Lebensgemeinschaft“ geprägt. Dort wird in einem überschaubaren Bezugssystem die Belastbarkeit im sozialen und lebenspraktischen Bereich realitätsnah erprobt und gefördert.

Wenn diese Schritte erfolgreich abgeschlossen sind, schließt sich im Übergangsfeld vom Reha-Zentrum zur Arbeitswelt und Sozietät die Stufe der beruflichen und sozialen Integration an. Hier findet der zum Teil noch begleitete Schritt in die konkrete Selbständigkeit und Selbstverantwortung statt. Das Reha- Zentrum stellt jeweils die Basis und den Rückhalt dar, um die Entwicklung des Einzelnen hinein in die gesellschaftliche Teilhabe und Verantwortung zu ermöglichen und abzusichern.

Dies erfordert ein differenziertes therapeutisches Angebot, das sich ständig an die jeweilige Entwicklung anpasst. So erfährt die Betreuung eine Veränderung, die mit der Gesundung des Rehabilitanden schritthaltend zu einer selbständigen Lebensführung und Selbstbefähigung führt. Die Basis für diesen individuellen Stufenprozess ist ein aufeinander aufbauendes Förderkonzept in dem Wohn- und Lebensbereich und dem therapeutischen Bereich sowie dem Tagesstrukturbereich.

Reintegration in das soziale und berufliche Lebensumfeld

Stufenprozess des Reha-Zentrum CHRISTIANI RPK



Aufnahme aus dem akutbehandelnden klinischen Umfeld

Die einzelnen Stufen werden individuell für jeden Rehabilitanden geplant und variiert.

Leistungsbeschreibung

Die hier erbrachten Maßnahmen müssen als Sozialtherapeutisch- Ganzes betrachtet werden. Sie wirken funktionell ineinander und haben das Ziel der möglichst dauerhaften, beruflichen und sozialen Wiedereingliederung.

Schwerpunkte des individuellen Rehabilitationsplans im Stufenprozess sind:

- Stufenweises Erarbeiten von konkreten gemeinsamen Rehabilitationszielen
- Weckung gemeinsamer, positiv-realistischer Zukunftserwartungen, Ressourcen und Bewältigungsorientierung
- Fortlaufende Optimierung von Anforderungen nach dem Prinzip der optimalen Stimulation bei einer Vermeidung von Über- und Unterforderung
- Flexible Kombination unterschiedlicher Behandlungsansätze (medizinischer, psychologischer, sozialtherapeutischer und arbeitstherapeutischer Ansätze)
- Systematische Einbeziehung des relevanten sozialen und familiären Umfeldes
- Schaffung von übersichtlichen rehabilitativen Bedingungen, die möglichst realistisch den Alltag mit seinen Anforderungen im zwischenmenschlichen und lebenspraktischen Bereich widerspiegeln
- Förderung der Selbsthilfekompetenzen und Selbstbefähigung der Rehabilitanden
- Leistungen zur Abklärung der beruflichen Eignung und Arbeitserprobung
- Suche nach einem betrieblichen Praktikum, Praktikumsbegleitung und -reflexion
- Berufsfindung
- psychosoziale Hilfen begleitend zu den Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben
- Erwerb von schulischem und beruflichem Wissen

Personenkreis

Konzept und Struktur der Einrichtung wendet sich an psychisch kranke Menschen. Hauptzielgruppen des RPK Verfahrens sind Menschen mit schizophrenen Erkrankungen (ICD 10 F2.x), affektiven Störungen (ICD 10 F3.x) und schwereren Formen von Persönlichkeitsstörungen (ICD 10 F6.x). Auch Menschen mit seelischen Gesundheitsstörungen aus anderen Diagnosegruppen (ICD 10 F4.x) können aufgenommen werden, wenn sie den Kriterien und dem Förderbedarf der Richtlinien der RPK-Empfehlungsvereinbarung entsprechen.

Leichter kognitiv oder intellektuell eingeschränkte Menschen mit psychischen Erkrankungen (Doppeldiagnosen in Verbindung mit den Diagnosegruppen F7.x, F8.x) können unter

Leistungsbeschreibung

bestimmten Voraussetzungen ebenfalls behandelt werden. Für deutlicher kognitiv- intellektuell behinderte Menschen ist die Einrichtung nicht geeignet.¹²

Ausschlusskriterien auf Grund des konzeptionellen Angebotes und der sachlichen Strukturen sind weiterhin: Akute Suchterkrankung bei stoffgebundenen Süchten (es bestehen Behandlungsmöglichkeiten für juvenile Spielsucht), reine kognitiv- intellektuelle Behinderung oder IQ < 70, körperliche Pflegebedürftigkeit, Körperbehinderung mit deutlich eingeschränkter Mobilität oder deutlicher Einschränkung der Sinnesleistung (Blindheit, komplette Schwerhörigkeit).

Aufgenommen werden Menschen zwischen dem 15. und 40. Lebensjahr. Ausnahmen (höheres Lebensalter) sind möglich.

Diagnostik und Akutbehandlung sowie die Einstellung auf eine medikamentöse Therapie (soweit notwendig) sollte im Vorfeld abgeschlossen sein. Die ausreichende Stabilisierung der seelischen Grunderkrankung ist notwendig, damit darauf aufbauende rehabilitative Förderschritte erfolgen können.

Eine Reha-Maßnahme bei *CHRISTIANI* soll aus freiwilligem Impuls und zumindest grundsätzlicher Einsicht des/ der Betroffenen erfolgen. Zum erfolgreichen Zusammenleben in einer therapeutischen Gemeinschaft bedarf es eines Mindestmaßes an Gemeinschaftsfähigkeit und der Bereitschaft zu einer positiven Zusammenarbeit.

Differentialindikation: ambulant - stationär

Die Differentialindikation ambulant – stationär wird gemäß der Empfehlungsvereinbarung RPK (2005) vorgenommen. Eine Entscheidung, ob die Rehabilitation als ambulante oder stationäre Maßnahme durchgeführt werden kann, setzt ausreichende Information über den Rehabilitanden, dessen aktuellen physischen und psychischen Zustand, den Verlauf der Erkrankung, seine Motivation und seine gegenwärtige soziale Situation voraus.¹³ Die Entscheidung hierüber obliegt, nach einem Rehadiagnostischen Vorgespräch, dem Aufnahmeteam RPK.

Bezogen auf den ambulanten Ansatz muss dabei das Störungsbild soweit stabilisiert sein, dass ein vollstationäres Behandlungs- und Betreuungssetting nicht notwendig ist. Dies definiert sich vor allen Dingen hinsichtlich der klinischen Stabilität mit folgenden Punkten:

¹² Vgl.: RPK02.50 Indikationsspezifische Rehaangebote

¹³ Vgl.: Kapitel 2 RPK-Empfehlungsvereinbarung (2005)

Leistungsbeschreibung

- Keine konkret vorhandenen Gefahrenmomente im Rahmen der seelischen Grunderkrankung (insbesondere Suizidalität und Fremdgefährdung), da das ambulante Setting für die Abend- und Nachtstunden sowie für das Wochenende hier keine Fürsorgeleistung erbringen kann.
- Ausreichende Behandlungs- und Medikamenteneinsicht - da nur ein Teil der ggf. notwendigen Medikation unter Aufsicht eingenommen werden kann, muss eine ausreichende Medikamentencompliance sichergestellt sein.
- Ausreichende Fähigkeit zur Eigenorganisation: Die im ambulanten Lebensrahmen anfallenden Aufgaben der Alltagsbewältigung, aber auch das Gestalten von Nachtruhe, allgemeiner Ruhezeit und von Freizeitaktivitäten muss weitgehend selbstständig erfolgen können.
- Albrück Bahnhof muss für den ambulanten Rehabilitanden ab 8.50 Uhr (7.50 Uhr berufliche Reha-Phase) erreichbar sein. Eine Rückfahrt zum Wohnort um 17.00 Uhr ab Albrück Bahnhof muss möglich sein. Der Transport von Albrück Bahnhof zum Reha-Zentrum Schachen oder anderen Einsatzorten (berufliche Reha) wird vom Reha- Zentrum CHRISTIANI RPK übernommen. Falls die klinische Situation dies zulässt und Einschränkungen der Verkehrstauglichkeit durch eine Pharmakotherapie ärztlicherseits nicht gesehen werden, kann der/ die Rehabilitand/ in auch mit einem Individualverkehrsmittel zur ambulanten Reha kommen.

Eine stationäre medizinische Rehabilitation bzw. stationäre Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben kommen insbesondere in Betracht, wenn eines oder mehrere der folgenden Kriterien zutreffen:

- Es bestehen ausgeprägte Schädigungen (einschließlich psychischer Funktionen), Beeinträchtigungen der Aktivitäten und Teilhabe, die eine erfolgreiche ambulante Rehabilitation in Frage stellen.
- Die Herausnahme aus einem pathogenen sozialen Umfeld (z. B. bei massiven familiären Konflikten oder destruktiven Partnerbeziehungen) ist erforderlich, um den Rehabilitationserfolg zu sichern.
- Das soziale Umfeld des Rehabilitanden hat keine unterstützende Funktion.
- Der Rehabilitand ist beruflich nicht integriert und bedarf infolgedessen spezifischer Leistungen zur Vorbereitung einer beruflichen Wiedereingliederung, die ambulant nicht erbracht werden können.
- Eine stabile Wohnsituation ist nicht vorhanden.
- Es ist erkennbar, dass die Fähigkeiten
 - zur aktiven Mitarbeit



Leistungsbeschreibung

- zur regelmäßigen Teilnahme oder
- zur Einhaltung des Therapieplans in Bezug auf die Anforderungen einer ambulanten Rehabilitation nicht ausreichend vorhanden sind.

Bei fluktuierendem Rehabilitationsverlauf können ambulante und stationäre Phasen flexibel wechseln bei Konstanz der wichtigen therapeutischen Bezugsperson (Case Management).¹⁴

Angehörigenarbeit

Die Angehörigenarbeit ist einerseits ein zentraler Bestandteil unserer rehabilitativen Arbeit, andererseits setzen wir bei unseren volljährigen Rehabilitanden auf deren Autonomie und Selbstbestimmungsrecht. Der Rehabilitand sollte eigeninitiativ mit seinen Angehörigen kommunizieren bzw. durch uns dahin geführt werden (Bezugstherapeutengespräche, Einzel- und Gruppengespräche/u.a. Psychoedukation).

Angehörigengespräche werden dem zu Folge durchgeführt, wenn der Rehabilitand oder seine Angehörigen sowie das Reha-Team eine Notwendigkeit sieht. Es gilt jedoch immer das Recht auf informelle Selbstbestimmung. Die Frequenz richtet sich dann nach den themenzentrierten Notwendigkeiten und sollte letztendlich immer zu unserer Hauptzielsetzung führen: der Rehabilitand ist die Hauptperson im Reha-Geschehen und sollte als Selbstmanager diese Aufgabe, Kommunikation mit seinen Angehörigen, immer vollständiger erwerben und möglichst eigenständig umsetzen lernen.

Grundlagen der Mitarbeitertätigkeit

Basierend auf den grundsätzlichen ethisch- moralischen und humanistischen Grundhaltungen des *CHRISTIANI* Leitbildes ist die positive Zuwendung und Unterstützung des individuellen Menschen (Rehabilitanden wie Mitarbeitenden) zentraler Ansatz der gesamten Tätigkeit aller Beteiligten. Aus der Grundposition des *CHRISTIANI*- Impulses „IM MITTELPUNKT STEHT DER MENSCH“ ergeben sich die übergeordneten wie konkreten Handlungsschritte und Verfahrensweisen in der täglichen Arbeit mit den Rehabilitanden aber auch in der professionellen Zusammenarbeit untereinander. Hier sind die Menschenrechte Grundlage und Maxime des Handelns.

Die therapeutische Komplexleistung kann im Rahmen eines modernen rehabilitativen Ansatzes nur in einem großen **multiprofessionellen Team** erbracht werden. Zum Wohle der betreuten Rehabilitanden müssen unterschiedlichste Berufsgruppen verzahnt und konstruktiv

¹⁴ Vgl.: Kapitel 2 RPK-Empfehlungsvereinbarung (2005)



Leistungsbeschreibung

miteinander zusammenarbeiten. Dies bedeutet, dass die eigene Arbeit mit und an den Betroffenen Menschen stets im Kontext des multiprofessionellen Ganzen zu sehen ist. Einzelleistungen sind immer Baustein des gesamten rehabilitativen Prozesses.

Ein so verstandener umfassend multiprofessioneller und integrativer Ansatz kann nur gelingen, wenn es eine verbindliche Kommunikation und Interaktion aller Beteiligten miteinander gibt. Die *Kommunikationsstruktur*¹⁵ sowie die *interne und externe Kommunikation*¹⁶ des Reha-Zentrums CHRISTIANI RPK bringen diese Notwendigkeiten in eine verbindliche Sitzungsform und stellen eine Balance zwischen den Notwendigkeiten des interdisziplinären Austausches und der dafür aufgewendeten Zeitkontingente da.

Zur medizinischen und beruflichen Rehabilitation für psychisch kranke Menschen stehen die folgenden Berufsgruppen zur Verfügung.¹⁷

- Fachärzte für Psychiatrie/ Psychotherapie
- Diplom-Psychologen/ Klinische Psychologen
- Psychologische Psychotherapeuten
- Gesundheits- und Krankenpflegekräfte
- Sozialtherapeuten
- Sozialpädagogen/ Sozialarbeiter
- Ergotherapeuten
- Kunsttherapeuten
- Fachkräfte berufliche Rehabilitation
- Betriebliche Fachanleiter
- Arbeitsanleiter/ Arbeitserzieher
- Physiotherapeuten
- Heil-Eurythmisten

Die Mitarbeitenden verfügen über langjährige Erfahrung in der Arbeit und Betreuung von psychisch kranken Menschen. Interne wie externe Fortbildung werden regelmäßig durchgeführt.

¹⁵ RPK20.02.01.05 Kommunikationsstruktur

¹⁶ RPK20.02.01.01 Interne und Externe Kommunikation

¹⁷ Die Stellenschlüssel folgen den Vorgaben der RPK Empfehlungsvereinbarung 2005 und den internen Ansätzen des Trägers und seiner Konzeption.

Leistungsstruktur Reha- Zentrum CHRISTIANI RPK¹⁸

Geschäftsführer der CHRISTIANI Einrichtungen

Einrichtungsleitung RPK

Medizinische Reha- Leitung¹⁹
Sozialtherapeutische Reha- Leitung
Berufliche Reha- Leitung

Leitung RPK

Einrichtungsleitung RPK
Ärztliche- Leitung
Werkstatt und Therapie Leitung
Pflege und Heimleitung
Leitung berufstheoretische Förderung

Stabstellen RPK

Qualitätsmanagementbeauftragte/ r
Sicherheitsbeauftragte / Beschwerdemanagement

Verfahrensabläufe und Aufnahmemodalitäten

Eine Aufnahme kann erfolgen

- nach Abschluss der medizinischen Akutbehandlung direkt aus der Klinik
- auf Verordnung des behandelnden Facharztes
- durch Vermittlung betreuender Stellen, wie z.B. Landratsämter, Gesundheitsämter, Sozialpsychiatrische Dienste, andere Dienste und Einrichtungen.

Zu Beginn des Reha- Prozesses bedarf es eines verpflichtenden **Rehadiagnostischen Vorgesprächs**, in dem sich Aufnahmeteam und Interessent/ in kennenlernen. Hier wird durch die Professionellen des Aufnahmeteams die Reha- Notwendigkeit, die rehabilitativen Aufgabenstellungen, die Rehabilitationsbedürftigkeit, die Rehabilitationsfähigkeit und die Rehabilitationsprognose abgeschätzt und in Form eines Gutachtens gegenüber dem zuständigen Leistungsträger dargestellt.

¹⁸ Vgl.: RPK20.01.05 Organigramm RPK und RPK20.01.01 Organigramm CHRISTIANI eV

¹⁹ Sämtliche therapeutischen und rehabilitativen Maßnahmen stehen unter ständiger Verantwortung des leitenden Arztes



Leistungsbeschreibung

Gemäß RPK Richtlinien bedarf es zur Erteilung einer Kostenzusage eines zweiten Gutachtens seitens der vorbehandelnden Stelle (Klinik, Institution, ambulanter Facharzt)

Zur Bearbeitung eines Aufnahmeantrags wird daher unbedingt benötigt:

- Arztbericht und ärztliches RPK Gutachten der übersendenden Stelle
- ausgefüllter Aufnahmeantrag des/ der Interessenten/ in
- eine Entbindung von der Schweigepflicht

Die Aufnahmeschritte werden erleichtert durch (fakultativ):

- Sozialbericht
- selbstverfassten Lebenslauf des/ der Interessent/ in

Leistungsträger

Regelleistung:

medizinische RPK: Rentenversicherungsanstalten, gesetzliche Krankenkassen

berufliche RPK: Bundesagentur für Arbeit, Rentenversicherungsanstalten

Regelleistung + Zusatzleistungen:

medizinische RPK: Rentenversicherungsanstalten, gesetzliche Krankenkassen

Auf private Rechnungsstellung können Zusatzleistungen vereinbart werden

berufliche RPK: Bundesagentur für Arbeit, Rentenversicherungsanstalten

Auf private Rechnungsstellung können Zusatzleistungen vereinbart werden

Privatzahler:

Es besteht die Möglichkeit einer individuellen Rehabilitation für Privatzahler.

Rechtsgrundlagen

- Versorgungsvertrag gemäß §111 SGB V
- SGB IX, hier besonders:
 - Leistungen zur medizinischen Rehabilitation gemäß §26 SGB IX
 - Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben gemäß §33 SGB IX
- medizinische Rehabilitation gemäß (§ 27.1 Ziff.6 i. V. m. § 40 SGB V, § 15, SGB VI)
- berufliche Rehabilitation gemäß (§19, §120, SGB III)
- Anforderungsprofil und die Empfehlungsvereinbarung RPK 2005

Qualitätsmanagement

Das Reha- Zentrum CHRISTIANI RPK will seine Einrichtungsziele effektiv und nachhaltig verfolgen und dabei die selbstgewählten Verpflichtungen sowie die vertraglichen Absprachen umzusetzen. Hierzu bedient sich die Einrichtung eines anerkannten Qualitätsmanagements nach dem Paritätischen Qualitäts-Siegel® Reha. Für den beruflichen Reha-Abschnitt kommen zusätzlich QM-Regelungen nach AZAV (Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung, SGBIII) zum Tragen.

Entsprechend dieser Ausrichtung sind die qualitätsgesicherten Prozesse unmittelbarer Bestandteil des alltäglichen Handelns der Mitarbeitenden auf allen Ebenen. Die zentralen Regelungen und Verfahrensweisen sind einer zusammenfassenden Printform des *QMH Reha-Zentrum CHRISTIANI RPK*²⁰ dargelegt, das in der Einrichtung eingesehen oder als PDF Interessierten zugesandt werden kann.

Die Möglichkeiten und Methoden des Qualitätsmanagements sollen genutzt werden, um unsere im Leitbild und Konzeption festgehaltenen Einrichtungsziele möglichst optimal umzusetzen. Hierzu gehört vor allem die Zufriedenheit von Rehabilitanden, Mitarbeitenden, Leistungsträgern und Geschäftspartner sicherzustellen und deren Erwartungen und Wünschen durch unsere Arbeit so weit als möglich entgegenzukommen. Des Weiteren ist es Aufgabe eine ressourcenorientierte und ökologische Arbeitsweise zu fördern und zu implementieren.

Zusammenarbeit

Eine enge Zusammenarbeit findet mit allen klinischen Strukturen des regionalen und überregionalen Einzugsgebiets statt – schwerpunktmäßig mit:

- Psychiatrisches Behandlungszentrum Waldshut (Zuständiges Akutkrankenhaus für Notfälle)
- Zentrum für Psychiatrie Reichenau und dessen Dependancen
- Zentrum für Psychiatrie Emmendingen und dessen Dependancen
- Friedrich Husemann Klinik
- Psychiatrische Universitätsklinik Freiburg

Des Weiteren besteht eine enge Kooperation mit:

- den niedergelassenen Fach- und Allgemeinärzten
- anderen Trägern der freien Wohlfahrtspflege

²⁰ Siehe: RPK20.12.01.01 QMH RPK

Leistungsbeschreibung

- dem Gemeindepsychiatrischen Verbund (GPV) Waldshut und Lörrach
- kommunalen Stellen und Behörden des Gesundheits- und Wohlfahrtswesens

Im Interesse der Rehabilitanden besteht eine aufgabenspezifische Zusammenarbeit mit anderen *CHRISTIANI* Einrichtungen der Region.

Einrichtungen des Trägers

- Jugendhaus *CHRISTIANI* (JH)
- Bildungszentrum *CHRISTIANI* (BZ)
- Reha- Zentrum *CHRISTIANI* RPK
- Reha- Zentrum *CHRISTIANI* Wohnheime und betreutes Wohnen (RZ)
- Reha- Zentrum *CHRISTIANI* Werkstätten
- Lebens- und Werkgemeinschaft *CHRISTIANI* (L+W)
- WIR- Betriebe (Gasthaus Lamm, WIR-Laden, Restaurant *BONappetit*)
- Soziale Dienstleistungen GmbH (SDL)

Regionalität und Lage

Das Reha- Zentrum *CHRISTIANI* RPK ist ein wesentliches Glied der gemeindenahen, außerklinischen psychiatrischen Versorgung. Entsprechend besteht eine besondere regionale Versorgungszuständigkeit für die Landkreise Waldshut und Lörrach. Auf Grund des Charakters der Spezialeinrichtung besteht zudem eine überregionale Bedeutung, schwerpunktmäßig für den südbadischen Raum.

Die Einrichtung befindet sich mit dem Therapiezentrum in Albruck- Schachen, die Wohn- und Lebensbereiche in der Gemeinde Albruck.

Der Raum Albruck liegt im Landkreis Waldshut am Hochrhein und ist von der Kreisstadt ca. 8 km in südwestlicher Richtung entfernt. Die Einrichtung ist über die Bundesstraße B 34 und die Bahnlinie Singen nach Basel gut zu erreichen.

Kontakt

Reha- Zentrum CHRISTIANI RPK
Freudenbergstr. 3 + 5
79774 Albruck- Schachen

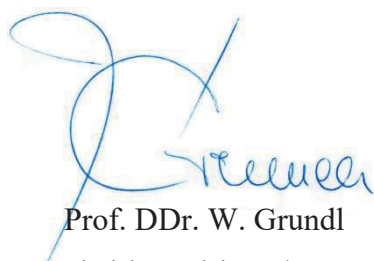
Tel. 07753 - 921112 (Zentrale) Fax. 07753 - 921140 oder
Tel. 07753 - 921136 (Aufnahmekoordination)

Mail: rz-aufnahme@christiani-ev.de

Info: www.christiani-ev.de

Die Einrichtungsleitung erklärt mit ihrer Unterschrift die Verbindlichkeit der Leistungsbeschreibung.

Albruck- Schachen, den 17. Juli. 2017



Prof. DDr. W. Grundl

Einrichtungsleitung /
Medizinische- Reha Leitung
Nervenarzt / Psychotherapie
Sozialmedizin / Rehabilitation



Dipl. Psych. L. Murzik

Einrichtungsleitung /
Soziale- Reha- Leitung
Vorstand CHRISTIANI e.V.



S. Bittner

Einrichtungsleitung /
Berufliche- Reha- Leitung
Vorstand CHRISTIANI e.V.